

Vorwort

Im Design richten sich heute unter aktuellen Gesichtspunkten immer öfter und dringender Fragen an die Soziologie. Da ist etwa die Frage nach der »Technologiefolgen-Abschätzung«. Eine Frage, mit der sich Designer gewöhnlich ungern konfrontieren ließen. Die gegenwärtige gesellschaftliche und technologische Entwicklung befindet sich in einem prekären Moment. Ängste und Hoffnungen gegenüber der Künstlichen Intelligenz prägen derzeit den öffentlichen Diskurs. Mehr noch: Wird es Design im heutigen Sinne in Zukunft überhaupt noch geben? Man könnte allerdings auch die Meinung vertreten – wie in diesem Buch –, dass Design in Zukunft einen immer höheren gesellschaftlichen Stellenwert einnehmen wird!

Auch wenn es schon gelegentlich Forschung über Design vonseiten der Soziologie gab, gibt es doch weniger Forschung vonseiten der Designwissenschaft im Raum der Soziologie. Die Konsequenz ist, dass Designer aller Sparten heute einen erschwerten Zugang zu soziologischen Perspektiven vorfinden, obwohl der Bedarf danach täglich größer wird.

Als ich vor drei Jahrzehnten meine Doktorarbeit über digitale Medien abschloss, hatte ich die sozialen Konsequenzen der digitalen Kunst im Blick. Meine Forschung entstand aus dem phänomenologischen Vergleich der neuen digitalen Kunst mit der älteren analogen Fotografie. Damals interessierte mich der positive Aspekt der digitalen Kunst und der digitalen Medien: Endlich verlustfreie Reproduzierbarkeit, anders als in der analogen Fotografie. Eine neue Kunst verschob sich hin auf aktive Partizipation des Publikums, indem die Kunstwerke sich zur Interaktion öffneten. Andererseits stellte der Diskurs heraus, wie schwer wir uns tun, technische Medien gesellschaftlich zu akzeptieren. Das war bei der Fotografie schon so und später beim Computer. Heute ist unsere Gesellschaft durch Künstliche Intelligenz in helle Aufregung und manchmal auch schon in Panik geraten.

Nach 30 Jahren hat sich der Fokus auf die digitalen Medien extrem verändert. Gerade die verlustfreie Reproduzierbarkeit, die gesellschaftliche Akzeptanz und die beschleunigte Digitalisierung brachten ungeahnte Möglichkeiten – und die sozialen Umbrüche wurden ausgeblendet. Ingenieure, Informatiker, Designer, Wirtschaftler, Projektentwickler, sie alle haben dazu beigetragen, die Entwicklung rasant voran

zu treiben. Die Wenigsten aber haben die gesellschaftlichen Konsequenzen reflektiert, wohl auch aus simpler Fremdheit gegenüber soziologischen Fragestellungen. Es gibt dagegen ein breites Spektrum von Schriften aus der Soziologie, in denen die Aufmerksamkeit der Autoren in die richtige Richtung zielt, aber ohne größeren Nachhall in der Designpraxis.

Die Soziologie in sich ist einer der komplexesten und umfänglichsten Wissenschaftszweige. Jedes angesprochene Thema in diesem Essay hätte ein eigenes Buch werden können, da es sich manchmal um soziale Phänomene handelt, die seit Jahrhunderten immer wieder in neuen Veröffentlichungen behandelt wurden. Daher habe ich nur einige, aus meiner Sicht entscheidende Schriften von Soziologen genauer studiert, die sich direkt oder aber indirekt mit Fragestellungen beschäftigen, die wir heute zum erweiterten Designbegriff zählen. Hier nun folgt der Versuch, diese Themen für alle Designinteressierten, die keine Zeit fanden, sich mit Soziologie direkt zu befassen, aufzubereiten.

Das Buch hat das Ziel, Designinteressierte aller Sparten zu sensibilisieren, um tiefer das zu verstehen, was sie allenthalben schon vor Augen haben.

Mein Dank gebührt der Technischen Hochschule Lübeck, die mich stets sowohl in meiner Forschungsarbeit als auch in der Konstellation als Lehrende im Designbereich in einer ansonsten technisch orientierten Umgebung unterstützt hat. Ich möchte mich für die großartige Offenheit der Studierenden bedanken, die meine beiden Seminare zu diesem Thema besuchten. Die rege Diskussion und die kreative Praxis in den Workshops ergab eine gute Arbeitsatmosphäre, die zwischen Nachdenklichkeit, intellektueller Kritik und Praxisnähe aus den jeweiligen Berufsperspektiven pendelte.

Dank gilt meinem Ehepartner Holger van den Boom, emeritierter Professor für Designwissenschaft, für die vielen Gespräche, Ratschläge, sowie Unterstützung in Fragen der Soziologie. Auch die Spaziergänge mit meiner Freundin und Kollegin Silke Seehusen, Professorin der Informatik, haben in meinem enthusiastischen Chaos immer wieder für Ordnung und Struktur gesorgt.

Meinem Lektor Jonas Geske, transcript Verlag, verdanke ich wichtige Hinweise zur besseren Vermittlung der Hauptthese dieser Arbeit. Der zuständigen Projektmanagerin Pia Werner bin ich verpflichtet durch ihre unkomplizierte Art der angenehmen Zusammenarbeit.

Lübeck, Barcelona und Salamanca im März 2026
Felicidad Romero-Tejedor